I.N. 121.405

Wiesbaden, 20. April 87.

Hochverehrter Herr!

Sie erhalten hiebei eine kleine poetische Erzählung, welche erst während der letzten Osterfeste entstanden ist, gleichsam beim Klange der Glocken.
Für das mir in Aussicht gestellte Heft könnte sich am passendsten wohl noch ein Gesang aus meiner im Herbst bei A. Titze in Leipzig erscheinenden Sakuntala verwenden, als Probe einer ebenfalls erst vor Kurzem vollendeten Dichtung, die durchaus Neues bietet. Die von Alexander Zick gezeichneten Illustrationen würde Ihnen der Verleger gewiss gern zur Verfügung stellen.
Wünschen Sie auch neue Übersetzungsproben von mir zu haben, so stehen Ihnen ein paar zur Verfügung, welche ganz dazu angethan sind, vielfältiges Aufsehen zu erregen. Vor einigen Wochen ging nämlich die Kunde vom Hinscheiden eines jungen russischen Dichters durch die Zeitungen, der so mächtige Töne angeschlagen hatte, wie man in Russland seit Puschkin und Lermontow keine vernommen. Dieser junge Dichter, Sergius Nadsson, besuchte mich vor zwei Jahren hier, auf der Durchreise nach Mentone, in einem sehr leidenden Zustande. Die Aufnahme und Ermunterung, die er bei mir fand, bewog ihn, mir in nächsten Wochen seine bald nachher erschienene erste u. einzige Gedichtsammlung zu widmen, die ihn mit einem Schlage zum berühmten Manne machte. Das eine der von mir übersetzten Gedichte ist ein höchst ergreifender Schwanengesang;

IENER STADT

das andere ein nicht minder ergreifender Nachruf an Anzengruber.

Für den Fall, daß Ihnen die Übersetzungen willkommen wären, würde ich Ihnen auch den deutsch geschriebenen Brief zur Verfügung stellen, mit welchem Nadson sein Buch mir zuschickte.

Um baldige Nachricht bittend, verbleibe ich mit verehrungsvollen Grüßen

Ihr ergebener

[illegible]

WIENER STADTBIBLIOTHEK